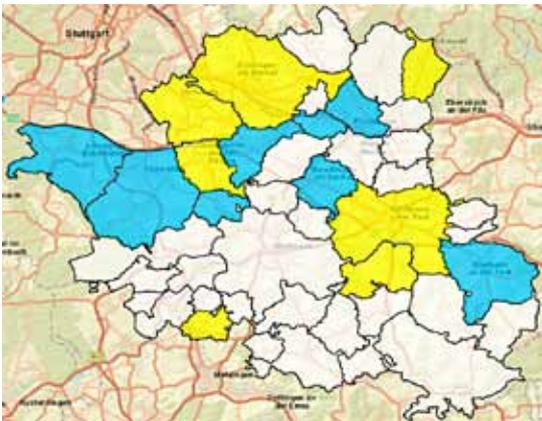




- **Auf einen Blick:** Stand des Ausbaus
- **Aktuell:** Corona-Krise zeigt Stand der Digitalisierung
- **Auf ein Wort:** Interview mit Bürgermeister Welser von der Modellgemeinde Bempflingen
- **Digitalisierung:** Unternehmen geben sich Schulnote befriedigend
- **Corona:** Datenverkehr stark angewachsen
- **Gesucht:** Lagerplätze für den Breitband-Ausbau
- **Förderexperte der Gigabit Region Stuttgart unterstützt**
- **Gigabit-ES.de:** Zentrale Anlaufstelle im Internet



Trotz Corona: Der Breitband-Ausbau geht weiter



Wie die Karte zeigt, geht der Breitbandausbau voran: Grün = Ausbau abgeschlossen, Gelb = im Ausbau, Blau = in der Ausbauplanung

Die Corona-Krise hat uns alle überrascht. Umso deutlicher wird uns aufgezeigt, wie wichtig für unsere Gesellschaft die digitale Infrastruktur ist. Dabei kommt dem Ausbau der Breitband-Versorgung eine entscheidende Funktion zu. So steht in der vorliegenden Ausgabe der Breitband-Post die aktuelle Situation im Mittelpunkt.

Das Erfreuliche ist, dass der Breitband-Ausbau weitergeht. In der Modellgemeinde Bempflingen wurde der Anschluss der privaten Haushalte an das Glasfasernetz bereits abgeschlossen. Dazu finden Sie ein Interview mit Bempflingens Bürgermeister Bernd Welser auf Seite 7. Auch in vielen anderen Kommunen des Landkreises wird aktiv geplant und vorbereitet, um unserem Ziel des flächendeckenden Breitband-Ausbaus im Landkreis näherzukommen. Die weißen Flecken auf der Karte werden weniger und die Anzahl der Projekte auf der Tabelle unten nimmt zu.

Via Skype für Sie da

Das Team des Zweckverbands ist auch während der Corona-Krise für Sie da und unterstützt Sie. Erreichbar sind wir telefonisch - oder über Skype. Um den Zweckverband per

Videotelefonie zu erreichen, können uns externe Nutzer, die kein Skype for Business, sondern eine andere Videotelefonsoftware nutzen, über die Landratsamts-E-Mailadressen erreichen. Skype for Business-Nutzer können über die jeweiligen Telefonnummern Video-Kontakt aufnehmen. Eine interessante Lektüre wünscht Ihnen Ihr



H. Eining

Heinz Eining
Verbandsvorsitzender
Zweckverband Breitbandversorgung
Landkreis Esslingen

Ausbau und Ausbauplanungen

Gewerbegebiete,
Privatkunden
und
geförderter Ausbau

Gewerbegebiete

Im Ausbau:

- Ostfildern: „Felix-Wankel-Straße“, „Wittumäcker“, „Zeppelinstraße“
- Deizisau: „Deizisau-Ost“
- Kirchheim unter Teck: „Kruichling“
- Esslingen/Neckar: „Neue Neckarwiesen“
- Dettingen/Teck: „Dettingen“
- Neuhausen auf den Fildern: „Nadelbäumlein & Bernhauser Straße“

In der Ausbauplanung oder Vorvermarktung

- Weilheim/Teck: „Tobelwasen“
- Esslingen/Neckar: „Danfoss“
- Bempflingen: „Holweg-Hagen“
- Leinfelden-Echterdingen: „Leinfelden“ (Max-Lang-Straße)
- Filderstadt: „Affelter/Bonlanden“, „Augenloch 3“
- Denkendorf: „Rechbergstraße“

Privatkunden

(sog HHUSTO – Haushalte und Unternehmerstandorte)

Ausbau abgeschlossen

- Bempflingen (Modellgemeinde)

Im Ausbau:

- Lichtenwald
- Wolfschlugen

In der Ausbauplanung oder Vorvermarktung

- Ostfildern (Parksiedlung, Scharnhauser Park und Ruit) (Vorvermarktung bis 5. Mai)
- Wolfschlugen (Vorvermarktung im eigenwirtschaftlichem Ausbauggebiet bis 30. Juni)
- Plochingen – Teilausbau (Vorvermarktung bis 30. Juni)
- Wendlingen – Teilausbau (Vorvermarktung bis 03. Juni)

Geförderter Ausbau

Schulen/Krankenhäuser

- Lichtenwald: Ausschreibung für TKU-Suche wird vorbereitet

Weißer Flecken

- Wolfschlugen: Weißer Flecken (Synergie mit eigenwirtschaftlichem Ausbau)



So läuft die Schulförderung

Förderanträge für die Kommunen zu stellen, ist eine der Aufgaben des Zweckverbands. Wie der Ablauf bei der Förderung aussieht, soll hier skizziert werden:

Nach einem Markterkundungsverfahren und der Abstimmung mit der Kom-

fangreiche Dateneingaben auf der Internetseite des Bundes www.breitbandausschreibungen.de vorgenommen werden. Die Bearbeitungszeit beim Projektträger beträgt rund zwei Monate. Sobald ein vorläufiger Bewilligungsbescheid vom BMVI vorliegt, beantragt

So muss der Zweckverband zum Beispiel nachweisen, dass eine Schule existiert oder tatsächlich unterversorgt ist. Die Bearbeitung der Nachforderungen sind teilweise zeitintensiv und können Antragstellungen in die Länge ziehen.

Workflow Schul- und Krankenhausförderung



mune zu potenziellen Fördergebieten, reicht der Zweckverband im Auftrag der Gemeinde einen Förderantrag ein. Bei Förderanträgen zur Weißen-Flecken- und Gewerbeförderung muss vor einer Antragstellung noch zwingend eine Kostenschätzung des Ausbaus der unterversorgten Adressen erfolgen, um den notwendigen Förderbetrag möglichst genau beziffern zu können. Dieser Punkt entfällt bei der Schul-/Krankenhausförderung. Zudem müssen um-

der Zweckverband eine Kofinanzierung durch das Land Baden-Württemberg. Voraussetzung für die Landesmittel sind wieder ein gültiges Markterkundungsverfahren sowie der vorläufige Förderbescheid des Bundes. Zudem sind auch hier umfangreiche Datenangaben notwendig, bevor hier der vorläufige Bescheid für die Kofinanzierung erteilt wird. Für einzelne Förderanträge werden Nachforderungen von Seiten des Projektträgers ateneKOM verlangt.

Zusammen mit der Kofinanzierung des Landes, werden die Ausbaurkosten mit bis zu 90 Prozent (50 Prozent vom Bund, 40 Prozent vom Land) gefördert. Die restlichen zehn Prozent der Ausbaurkosten muss die Kommune übernehmen.

Grundsätzlich können Förderungen für Schulen und Krankenhäuser, Gewerbegebiete sowie für unterversorgte Bereiche beantragt werden. Unterversorgte Bereiche sind sogenannte Weiße Flecken, also Gebiete mit Datenübertragungsleitungen unter 30 Mbit/s.

Die Chancen für einen erfolgreichen Förderantrag sind am besten, wenn eine intensive Abstimmung mit dem Zweckverband und der GRS stattfindet. Eine enge Kommunikation mit dem Zweckverband wird deshalb empfohlen.

Markterkundungsverfahren – was ist das?

Ein Markterkundungsverfahren (MEV) ist eine Abfrage der aktuellen Versorgungslage im Bereich Breitband/Internet- und Voraussetzung für Förderanträge. Im Rahmen eines MEVs werden Telekommunikationsunternehmen (TKU) abgefragt, wie die aktuelle Internetversorgung an den betreuten Anschlusspunkten (AP) im definierten Gebiet ist. Zudem sollen die TKUs angeben, ob und wenn ja, wo in den nächsten drei Jahren im abgefragten Gebiet Ausbaubestrebungen geplant und welche Internetgeschwindigkeiten zu erwarten sind. Wenn Ausbauplanungen gegeben sind, fallen

diese Gebiete aus der Förderung, weil der Markt selbst eine Lösung anbietet. Ein MEV muss mindestens acht Wochen laufen und hat eine Gültigkeit von exakt einem Kalenderjahr. MEVs werden im Portal des Bundes www.breitbandausschreibungen.de veröffentlicht und sind dort öffentlich einzusehen.

So hat der Zweckverband 2019 ein MEV für Schulen und Krankenhäuser durchgeführt. Dabei wurden alle Schul- und Krankenhausstandorte im Landkreis und die benachbarten Grundstücke abgefragt. Das im Jahr 2020 durchgeführte MEV für den ganzen Landkreis ergänzt die Ab-

frage des Schul-Krankenhaus MEVs. Das MEV ist notwendig, um fehlende Schulstandorte zu ergänzen und die Voraussetzung für Förderantragstellungen zu den sogenannten Weißen Flecken und zu den förderfähigen Gewerbegebieten. Somit ergibt sich aus der Kombination beider MEVs eine hundertprozentige Abdeckung und Komplettübersicht der Internetversorgung im Landkreis Esslingen. Ein entsprechendes landkreisweites MEV wird bis zum geplanten Ende des Breitbandausbaus in der Region (2030) einmal jährlich für die noch nicht ausgebauten Gebiete durchgeführt.

Corona-Krise zeigt den Stand der Digitalisierung

Noch viele Baustellen auf dem Weg der digitalen Transformation

Was seit Jahren im Gespräch ist, wird nun schlagartig relevant. Die Corona-Krise zwingt Mitarbeiter ins Homeoffice und zu virtuellen Meetings. Wie in einem Durchlauferhitzer wurde die digitale Transformation der Arbeitswelt vollzogen - in öffentlichen Institutionen, in den Unternehmen und in privaten Haushalten. Dabei wurde an vielen Stellen deutlich, wie New Work, die Arbeit der Zukunft aussehen wird, aber auch, dass es hinsichtlich der technischen Umsetzung noch viel Nachholbedarf gibt.

Das Land war im Schockzustand. Die Regierung verhängte Kontaktsperrungen und verordnete, wo immer möglich, den Rückzug in die eigenen vier Wände. Unternehmen, Institutionen, Schulen und andere öffentliche Einrichtungen sahen sich einer Situation gegenüber, auf die die meisten nicht vorbereitet waren.

Videokonferenzen boomen



Die Corona-Krise zeigt einmal mehr, wie wichtig eine flächendeckende digitale Infrastruktur in Deutschland ist. Netzbetreiber betonen gleichermaßen, dass alle Netze mit der zusätzlichen Belastung durch Homeoffice und Videokonferenzen gut zurechtkommen. Doch das gilt nur für die Regionen, in denen ein schneller Internetanschluss tatsächlich verfügbar ist. Wer jetzt noch in einem Gebiet lebt, wo es keine Breitband-Versorgung gibt, kann womöglich nicht von Zuhause im Firmennetzwerk arbeiten. Denn vor allem Videokonferenzen über

Anbieter wie Skype, Teams, Zoom oder Webex sind gefragt wie nie.

Dazu kommt, dass die Anzahl der Nutzer von Online- und Cloud-Gaming-Plattformen sich nahezu verdoppelt hat. Während Netzbetreiber sich als Folge des erhöhten Traffics um das Gesamtvolumen des Datenverkehrs sorgen und Anbieter von Streamingdiensten, wie Netflix, Amazon Prime Video und Youtube den Datendurchsatz durch eine geringere Auflösung reduzieren müssen, sind die einzelnen Nutzer vor allem von der Qualität ihres eigenen Internetzugangs abhängig.

Die letzte Meile ist der Knackpunkt

Ein Knackpunkt ist dabei die sogenannte letzte Meile, also der Weg vom Verteilerkasten in die einzelnen Haushalte. Ein Vergleich mit einer Wasserleitung macht deutlich, um was es geht:

Das Wasser fließt durch ein großes Rohr zu einem örtlichen Verteiler,



von dort aus mit kleineren Rohren in die einzelnen Häuser, bevor es dann durch ein dünnes Rohr im Haushalt aus dem Wasserhahn kommt. Das Glasfaserkabel ist in diesem Vergleich das dickste Rohr. FTTH (Fibre To The Home – Glasfaseranschluss bis in die letzte Wohneinheit) bedeutet, dass die beste Datenleitung direkt bis ins Haus oder die Wohnung geführt wird. Hieran wird deutlich, dass der Zugang zu schnellem Internet auch entscheidend für den Vollzug der digitalen Transformation ist.

Die meisten Internetanschlüsse kommen aber noch aus dem DSL- oder Kabelnetz. DSL nutzt für die letzte Meile Kupferkabel, das eine deutlich geringere Bandbreite als Glasfaser hat. VDSL kann aktuell Bandbreiten bis zu 250 Megabit pro Sekunde anbieten, bei Glasfaser sind es 1.000 Megabit und mehr. Zukünftig werden noch mehr Menschen im Homeoffice arbeiten, Videokonferenzen durchführen und Streamingdienste nutzen. Eine Breitband-Glasfaserverbindung bietet dazu die beste Voraussetzung.

Nachholbedarf an vielen Stellen

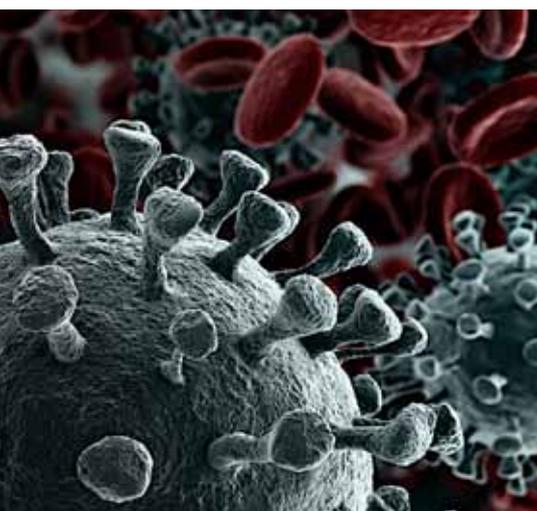
Wo Deutschland in Sachen Digitalisierung wirklich steht, zeigen zahlreiche Beispiele. Da Bürgerämter aufgrund der Corona-Krise vielfach zu bleiben, können Verwaltungsleistungen nur eingeschränkt angeboten werden.



Statt digitaler Dienstleistungen scheint das Online-Angebot im öffentlichen Sektor bei Terminvereinbarungen und Anträgen auf Wunschkennzeichen stehengeblieben zu sein.

Auch in privaten Unternehmen zeigt sich ein geteiltes Bild. So berichtet Kurt Jäger vom Stuttgarter Internet eXchange (S-IX), dass von Unternehmen in größeren Mengen VPN-Zugänge nachgefragt werden. Die Zunahme der Nachfrage nach VPN-Zugängen zeigt, dass Unternehmen bisher noch unzureichend auf die Datenkommunikation mit Nutzern vorbereitet waren, die außerhalb der vier Wände des Unternehmens oder der Institution arbeiten. VPN steht dabei für Virtual Private Network und bedeutet eine Verbindung mit einem in sich geschlossenen Netz, das vom öffentlichen Internet nicht zu erreichen ist. So haben die Mitarbeitenden auch aus dem Homeoffice Zugriff auf alle für ihre Arbeit relevanten Daten.

Videokonsultation statt Sprechstunde



Im Gesundheitswesen zeigt sich ein ähnliches Bild. Gerade in Zeiten des Corona-Virus kann eine Online-Sprechstunde Arztpraxen entlasten, aber vor allem die weitere Verbreitung des Virus eindämmen und damit Menschenleben gerettet werden. Schon seit 2018 ist die virtuelle

Sprechstunde in Deutschland auch ohne einen persönlichen Erstkontakt zwischen den Patienten und dem Arzt erlaubt. Doch die Methode der Videokonsultation des Arztes ist bislang nicht in die Gänge gekommen, weil weder endgültige Regelungen zum E-Rezept noch zu E-Arbeitsunfähigkeitsbescheinigungen umgesetzt wurden.

Schulen noch ganz am Anfang

Aufgrund der Schulschließungen werden Schülerinnen und Schüler per E-Mail mit Unterrichtsmaterial versorgt. Einige Schulen schnüren auch noch Papierpäckchen, um Lernstoff zu verbreiten. Im Zeitalter der weltweiten Digitalisierung erscheinen diese Zustände wie ein Film aus alten Zeiten. Die Folge: Radiosender suchen Unternehmen, die die Hausaufgaben für die Schülerinnen und Schüler ausdrucken, weil private Haushalte hierbei an ihre Grenzen kommen. Während smartes Home Entertainment, wie Spiele-Konsolen und Streaming Dienste längst den Einzug in viele private Haushalte gefunden haben, ist die Vernetzung von Schulen und Schülern sowie deren Kommunikation eher rückständig. Nachbarländer machen uns zum Teil vor, wie sie mit der neuen Situation umgehen. Schüler lernen in der Cloud und auf Lernplattformen, haben schon seit Jahren Apps, die ihre gesamte schulische Laufbahn abwickeln.

Geblendet vom hellen Schein

Es wird deutlich, dass deutsche Schulen bei der Digitalisierung zu meist noch immer am Anfang stehen. Das virtuelle Klassenzimmer ist für viele noch weit entfernt. Oft wurden auch falsche Prioritäten gesetzt. Geblendet vom hellen Schein eines

amerikanischen Technologieriesens aus Cupertino werden Schulen mit schicken Tablets ausgestattet, die nicht mit anderen Anbietern kompatibel sind. Damit begeben sie sich nicht nur in technologische Geiselschaft, sondern forcieren zudem die digitale Spaltung, weil sich viele Familien die teuren Geräte mit dem Apfel nicht leisten können. Hat man einmal das System dieses Anbieters, dann gibt es fortan kaum Möglichkeiten auf marktgerechte Alternativen auszuweichen. Der Weg zum markenunabhängigen virtuellen Klassenzimmer ist damit erschwert und ein Hemmschuh zur weiteren Entwicklung.

Digitalisierung kein Selbstzweck



Es offenbart sich, dass Digitalisierung kein Selbstzweck ist. Sie ist nicht nur in Krisenzeiten Voraussetzung für die Weiterentwicklung des gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Lebens und somit auch Teil der Daseinsvorsorge.

Dezentrales Arbeiten wird die Regel und es erfordert Kreativität, technische Möglichkeiten auszuprobieren. Der flächendeckende Glasfaserausbau, ohne weiße Flecken in der Fläche, ist die Voraussetzung, dass Videokonferenzen, Cloudlösungen, digitale Plattformen, Virtual- und Augmented-Reality-Anwendungen nicht nur im Krisenfall zum Einsatz kommen.



Bei Digitalisierung nur Durchschnitt

Bitkom-Präsident sieht Corona-Krise als Weckruf

Die Unternehmen in Deutschland sind in den vergangenen zwölf Monaten bei der Digitalisierung zwar vorangekommen, bewerten den eigenen Fortschritt aber eher zurückhaltend. So vergeben Geschäftsführer und Vorstände gefragt nach dem Stand der Digitalisierung des eigenen Unternehmens im Durchschnitt nur die Schulnote „befriedigend“. Mittelständler mit 100 bis 499 Mitarbeitern geben sich sogar lediglich ein „ausreichend“. Zugleich sehen nur noch 22 Prozent die deutsche Wirtschaft im internationalen Vergleich bei der Digitalisierung in der Spitzengruppe, vor einem Jahr waren es noch 26 Prozent. Zugleich wächst der Anteil derjenigen, die Deutschland im Mittelfeld (von 47 auf 51 Prozent) oder unter den Nachzüglern (von 18 auf 21 Prozent) verorten. Unverändert halten 4 Prozent die deutsche Wirtschaft für digital abgeschlagen.

Das ist das Ergebnis einer repräsentativen Umfrage unter 603 Unternehmen aller Branchen im Auftrag des Digitalverbands Bitkom. „Die Coronakrise hat uns die Bedeutung digitaler Technologien für Wirtschaft, Verwaltung und

Gesellschaft sehr klar vor Augen geführt. Die Krise ist ein Weckruf, die Digitalisierung nun massiv voranzutreiben“, sagte Bitkom-Präsident Achim Berg. „Wir haben uns in der Vergangenheit zu viel Zeit bei der Digitalisierung gelassen. Jetzt heißt es, digitale Infrastruktur aufzubauen, Geschäftsprozesse umfassend zu digitalisieren und neue, digitale Geschäftsmodelle zu entwickeln“, so Berg.

Unternehmen geben sich bei der Digitalisierung eine Drei

Wie würden Sie die Digitalisierung Ihres Unternehmens auf einer Schulnoten-Skala beurteilen?

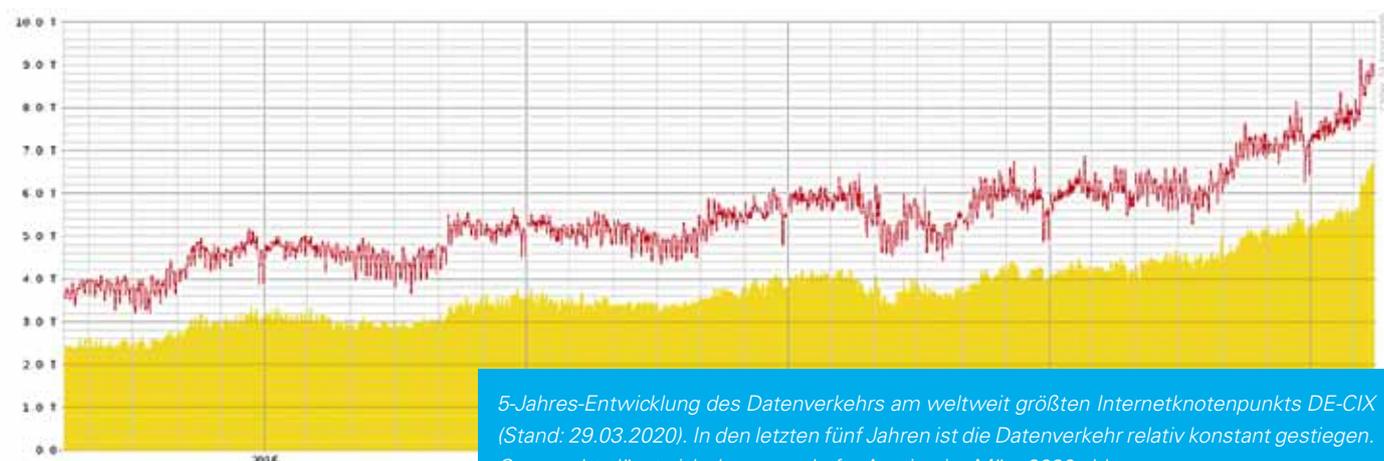
20 bis 99 Mitarbeiter	befriedigend	(3,2)
100 bis 499 Mitarbeiter	ausreichend	(3,5)
500 bis 1.999 Mitarbeiter	befriedigend	(2,9)
2.000 und mehr Mitarbeiter	befriedigend	(3,0)
Gesamtnote	befriedigend	(3,2)

Basis: Alle befragten Unternehmen (n=603) | Quelle: Bitkom Research 2020

bitkom

Corona: Steigerung von mehreren 100 Gigabit pro Sekunde

Datenverkehr am weltgrößten Internetknotens DE-CIX stark angewachsen



Der Betreiber des weltgrößten Internetknotens DE-CIX in Frankfurt am Main sieht während der COVID-19 Krise ein weiteres Wachstum des Datenverkehrs sowie eine gesteigerte Internetnutzung in verschiedenen Segmenten. Der bereits festgestellte Anstieg beim Videokonferenzverkehr hat sich seit Ausbruch des COVID-19 Virus durch die Home-Office-Situation der Bevölkerung in den vergangenen

Wochen um mehr 100 Prozent gesteigert. Auch die Anzahl der User, die Online- und Cloud-Gaming-Plattformen nutzen, hat sich letzte Woche verdoppelt. Ebenso hat sich der Social-Media-Datenverkehr im Vergleich zu vor der Krise erheblich erhöht. Des Weiteren haben die Videostreaminganbieter Ihre Kapazitäten am DE-CIX in Frankfurt teilweise verdoppelt.

Im Zusammenhang mit der gestei-

gerten Nutzung von Online-/Cloud-Gaming sowie Social-Media-Plattformen kam es auch bei den größten weltumspannenden Netzwerken zur Verteilung von Medieninhalten (Content Delivery Netzwerke) zu einem Anstieg im Datenverkehr von über 50 Prozent. Dies bedeutet in Summe eine Steigerung von mehreren 100 Gigabit pro Sekunde Datenverkehr.



Als Modellgemeinde in die Gigabit-Liga

Gigabit-Region kann Erfahrungen aus Bempflingen für weiteren Ausbau nutzen



Bernd Welser

Bürgermeister Bempflingen

Die Breitband-Post hat sich dazu mit Bempflingens Bürgermeister Bernd Welser unterhalten

Breitband-Post: Herr Bürgermeister Welser, waren in Bempflingen Maulwürfe am Werk?

BM Welser: (lacht) In der Tat. Bei uns haben sich die Maulwürfe einmal durch Bempflingen gegraben. Allerdings war das kein tierischer Maulwurf, sondern das von der Telekom beauftragte Tiefbauunternehmen Leonard Weiss, das sich einmal durch den Ort gegraben und so Bempflingen mit Glasfaser verkabelt hat.

Breitband-Post: Das war sicher keine einfache Aufgabe ...

BM Welser: Dass solch ein Unterfangen mit vielen Unannehmlichkeiten für die Bevölkerung verbunden ist, versteht sich von selbst. Wenn Straßen und Gehwege aufgerissen werden und Grabungsarbeiten stattfinden, verlangt das von allen Bewohnern Geduld und Toleranz. Immerhin wurden Glasfaserkabel in der Länge von rund 75 Kilometern verlegt. Dabei hat die Telekom allerdings, wo immer es ging, das sogenannte Trenching-Verfahren angewendet. Hierbei müssen keine Gräben ausgebaggert werden. Stattdessen werden schmale Schlitzlöcher in den Bodenbelag gefräst.

Breitband-Post: Dennoch wird es kaum ohne Maschinenlärm abgelaufen sein. Warum haben Sie sich und Ihren Bürgern das zugemutet?

BM Welser: Bempflingen hatte die

Gelegenheit als eine von fünf Modellgemeinden der Gigabit-Region Stuttgart in den Genuss der neuen Gigabit-Technik zu kommen. Diese Gelegenheit haben wir genutzt.

Breitband-Post: Was bedeutet Modellgemeinde?

BM Welser: Wie das Wort Modell schon sagt, wird in den Modellprojekten die Zusammenarbeit der Gigabit-Region mit der Telekom modellhaft geprobt. Es werden neue Verfahren eingesetzt und es wird getestet, wie das Verfahren bis zum Anschluss an die Endkunden abläuft.

Breitband-Post: Das birgt aber auch Risiken ...

BM Welser: Sicher. Es gab in jeder Phase auch Lernprozesse. Aber davon können jetzt die anderen Kommunen profitieren. Und wir waren die ersten, die im Rahmen der Gigabit Region im Landkreis Esslingen an das Gigabit-schnelle Internet angeschlossen wurden.

Breitband-Post: Warum haben Sie sich dafür entschieden? Andere arbeiten in Eigenregie.

BM Welser: Mit dem Stand vor dem Ausbau mit einer bisher maximal 16 MBit-Leitung konnten wir nicht zufrieden sein. Nur dort, wo es Kabelfernsehen gab, konnten 400 Mbit erreicht werden. Diese Anschlüsse waren unproblematisch. Bei allen anderen war der Unmut groß.

Zusammen haben Verwaltung und Gemeinderat in einem Masterplan durchgerechnet, welchen Betrag die Gemeinde in die Hand nehmen müsste, um den Ausbau in Eigenregie anzugehen. Der Betrag lag bei mindestens 5,7 Millionen Euro.

Breitband-Post: Eine Menge Geld ...

BM Welser: Ja, das stimmt. Zumal die notwendigen Kompetenzen für Planung und Durchführung ebenfalls organisiert werden müssen.

Breitband-Post: Und wie war es beim Modellprojekt?

BM Welser: Anstelle des Eigenaus-

baus wurde der Ausbau jetzt von der Telekom durchgeführt. Dadurch musste die Gemeinde kein Geld in die Hand nehmen. Heute sind knapp 500 Haushalte angeschlossen. Bei einer Gemeinde mit 2.700 Einwohnern im Hauptort Bempflingen bedeutet das, dass jetzt fast jeder Haushalt im Hauptort Bempflingen über Gigabit-schnelles Internet verfügen. Ein wahrer Standortvorteil für alle Bewohner.

Breitband-Post: Aber wie ist die Situation im Teilort Kleinbettlingen?

BM Welser: Kleinbettlingen ist mit seinen 800 Einwohnern durch den Kabelanbieter und Vodafone schon ganz gut mit schnellem Internet ausgestattet, weshalb der Druck nicht so hoch ist. Zudem kommt, dass zwischen den Ortsteilen Bempflingen und Kleinbettlingen 700 Meter freies Land sind, die es zu überbrücken gilt. Momentan sind wir daran, hier zu überlegen, wie wir diese Strecke überbrücken.

Breitband-Post: Auch Ihr Gewerbegebiet soll jetzt ans schnelle Internet angeschlossen werden.

BM Welser: Das ist richtig. Die Telekom hat jetzt mit den Detailplanungen und Umsetzungen für den Glasfaserausbau im Gewerbegebiet Hohlweg-Hagen begonnen. Der Vorteil ist, dass sie dabei zum Teil auf bestehende Leerrohrinfrastruktur zurückgreifen kann.

Breitband-Post: Für die Unternehmen ist das sicher ein wichtiger Schritt nach vorne.

BM Welser: Gut auf den Punkt gebracht. Allerdings ist die Mitwirkung der Unternehmen gefragt. Denn um in den Genuss dieser hohen Internet-Geschwindigkeiten zu kommen, sind auch Umbauarbeiten am und in jedem Unternehmensstandort nötig. Diesen Arbeiten müssen die Eigentümer ausdrücklich schriftlich zustimmen. Erst wenn diese Phase abgeschlossen ist, fällt der Startschuss.

Breitband-Post: Dafür viel Erfolg – und vielen Dank für das Gespräch!

Lagerplätze gesucht



Der Ausbau des Breitbandnetzes wertet Kommunen als modernen Wohnort sowie Standort für das Gewerbe auf und trägt dazu bei, den Wohlstand der Region zu sichern. Um die Vorhaben in den Kommunen möglichst schnell und reibungslos umzusetzen, sucht der Zweckverband Breitbandversorgung für die mit der Umsetzung beauftragten Bauunternehmen in allen beteiligten Städten und Gemeinden Lagerplätze oder Lagerflächen zur Anpachtung.

Bei Rückmeldungen und Rückfragen wenden Sie sich bitte an die Geschäftsstelle,

Telefon: 0711-3902-43615, E-Mail: kontakt@zb-es.de.

Die Lagerplätze sollten folgende Anforderungen erfüllen:

- Abstellen von Telekommaterial (Trommeln, Gehäuse usw.)
- Aufstellen eines Materialcontainer
- Aufstellen eines Bürocontainer
- Platz für LKW's, Bagger, Anhänger und weitere Maschinen (zum Beispiel über das Wochenende)
- Verlademaschinen (Radlader usw.)
- Zwischenlagern von Schuttgütern (zum besseren organisatorischen Ablauf der Baustelle, wegen den verschiedenen Öffnungszeiten und Entfernungen der Werke)
- Zwischenlagern von Aushub (zum besseren organisatorischen Ablauf der Baustelle, wegen den verschiedenen Öffnungszeiten und Entfernungen der Werke)

Im Optimalfall sollten zudem zusätzlich folgende Aktivitäten möglich sein:

- Aufstellen Sanitärcontainer
- Wohnwagen/Wohnmobil
- Aufbereiten von wiederverwertbaren Material durch eigene Siebanlage
- Aufbereiten von wiederverwertbaren Material durch eigenen Brecher
- Aufbereiten von Asphalttragschicht durch eigenen Asphaltrecycler



Förderung: Das Team des Zweckverbands unterstützt

Der Zweckverband Breitbandversorgung im Landkreis Esslingen wurde gegründet, um eine bestmöglich abgestimmte, gemeinsame Planung und Durchführung zur Errichtung einer zusammenhängenden Telekommunikationsinfrastruktur im Landkreis Esslingen zu realisieren. Entsprechend arbeitet das Team des Zweckverbands daran, eine optimale und fachlich qualifizierte Betreuung der Verbandsmitglieder in strategischer, technischer, wirtschaftlicher und förderrechtlicher Hinsicht sicherstellen. So werden zum Beispiel in Markterkundungsverfahren förderfähige Gebiete identifiziert, für die ein geförderter Ausbau in Frage kommt.

Unterstützung von der Gigabit Region Stuttgart

Fachlich unterstützt wird das Team des Zweckverbands vom Förderexperten der Gigabit Region Stuttgart (GRS), Simon Steer (Foto). Als Projektleiter Breitbandförderung und Breitbandausbau berät Steer sowohl den Zweckverband als auch dessen Mitgliedskommunen zur Bundesförderrichtlinie Breitband. Bei Fragen zu den Fördermitteln des Bundes und der EU ist er der Ansprechpartner der GRS

für den Landkreis Esslingen. Der gebürtige Augsburger ist auch Experte für die NGA-Rahmenregelung sowie das Di-giNetz-Gesetz und kennt sich zum Beispiel auch mit den rechtlichen Hürden und Fallstricken des Beihilferechts, des Vergaberechts und des Wettbewerbsrechts aus. Zudem ist Steer zuständig für die Koordination und Qualitätssi- cherung von Förderprojekten. Sein Know-how im Bereich

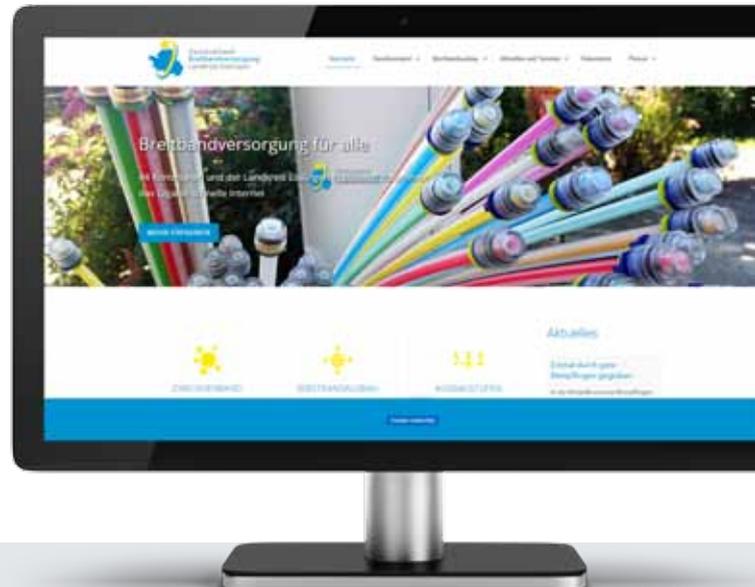


Simon Steer
Gigabit Region Stuttgart

der Förderverfahren hat sich der 32-jährige nach seinem Geographie-Studium seit 2018 beim Projektträger des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur atene KOM GmbH angeeignet, bevor er im Oktober 2019 zur Gigabit Region Stuttgart wechselte.

Der Zweckverband im Internet: Gigabit-ES

Seit letzten Herbst ist er schon am Start. Der Internetauftritt des Zweckverbands Breitbandversorgung Landkreis Esslingen Gigabit-ES.de. Hier finden Besucher neben der Beschreibung zur Organisation und Funktion des Zweckverbands auch den jeweils aktuellsten Stand des Breitband-Ausbaus im Landkreis Esslingen. Dazu gibt es aktuelle Meldungen, Terminankündigungen, ein FAQ zu den wichtigsten Fragen, ein Glossar zur Breitbandversorgung und die Kontaktdaten des Teams der Geschäftsstelle. Auch relevante Dokumente für den Breitbandausbau sowie Presseinformationen stehen zum Download bereit. Sie finden die Website unter <https://gigabit-es.de>.



Impressum

Herausgeber

Zweckverband Breitbandversorgung
Landkreis Esslingen
Pulverwiesen 11
73726 Esslingen am Neckar

Telefon 0711 3 90 24 30 62

E-Mail kontakt@zb-es.de

Internet <https://gigabit-es.de>

Verbandsvorsitzender

Landrat Heinz Eininger

Verantwortlich

Geschäftsführer Markus Grupp

Redaktion

Holger Hagenlocher

Redaktionelle Mitarbeit

Oliver Bauer
Ann-Kathrin Präger

Layout und grafische Gestaltung

Regina Djakonov, Agentur Holger Hagenlocher,
Esslingen www.hagenlocher.net

Fotos und Grafiken

Landkreis Esslingen, Gigabit Region Stuttgart, Fotolia,
Shutterstock, Eigene Fotos

Der Zweckverband Breitbandversorgung Landkreis Esslingen ist ein Zusammenschluss der 44 Kommunen im Landkreis Esslingen und des Landkreises Esslingen. Gemeinsam verfolgen sie das Ziel des flächendeckenden Ausbaus des schnellen Internets. Zudem ist der Zweckverband Teil der Gigabit Region Stuttgart, die den Breitbandausbau in der Region Stuttgart koordiniert.



<https://gigabit-es.de/zweckverband/geschaeftsstelle>